

**Jahres-  
bericht  
2010**

**anstossen,  
unterstützen,  
fördern,  
informieren,  
integrieren ...**



**anker**

Verein für psychisch Kranke Aargau

# Inhalt

Die Vereinsorgane

Bericht des Vorstands

Mit einer «Gastfamilie» zurück ins Leben!

Netzwerk Apika

Bericht der IGWG

Fachstelle für Angehörige von psychisch Kranken

Finanzbericht zum Geschäftsjahr 2010

Rechnung 2010 und Budget 2011

Bilanz 2010

Revisionsbericht

Drei Jahre ArbeitsCoach

Wir danken  
der Aargauischen  
Kantonalbank für die  
Unterstützung bei  
der Produktion dieses  
Jahresberichtes

Gestaltung: GIROD GRÜNDISCH, Baden

2 / 3



Dieter Bruttel

Dr. med.  
Fritz  
Ramseier

Dr. med. Urs Hepp

Myrta Furrer

John  
Steggerda

Doris Benker

Thomas Bickel

Markus  
Eichkorn

Barbara Kieser

## Die Vereins- organe

Präsidentin	Doris Benker, Möhlin
Aktuarin	Myrta Furrer, Mägenwil
Quästor	Dieter Bruttel, Aarau / Laupersdorf
Mitglieder	Thomas Bickel, Baden Markus Eichkorn, Brugg Barbara Kieser, Küttigen Dr. med. Fritz Ramseier, Windisch John Steggerda, Aarau Urs Hepp, Baden/Uetikon am See
Kontrollstelle	BDO Visura, Aarau
Kontaktadresse	Doris Benker Postfach 1 – 4313 Möhlin H 079 415 17 98 info@anker-aargau.ch www.anker-aargau.ch

## Neue Projekte, Spenden und die Suche nach Mitgliedern

### Mitgliederversammlung

Dieses Jahr konnten wir nach der Versammlung erstmals einige Gäste begrüßen, denn wir hofften, mit dem Auftritt von Herrn Vinzenz Baur, dem damaligen Leiter der IV-Stelle des Kantons Aargau, der zum Thema 6. IV-Revision sprach, mehr Publikum anzuziehen, was aber nicht den erhofften Erfolg brachte.

Trotzdem konnte die Präsidentin von einem spannenden und von vielen Ideen geprägten Jahr berichten. Wiederum konnten zahlreiche Projekte in Angriff genommen werden. Dieses Jahr werden zu den von unserem Verein anker unterstützten Projekten separate Berichte geschrieben, so zum Thema «Fachstelle für Angehörige» von Susanne Wipf (S.12), «Gastfamilien» von Markus Eichkorn (S.6) und «Netzwerk Apika» von Markus Eichkorn (S.8) ●

Da mir persönlich das Projekt ArbeitsCoach für unsere psychisch beeinträchtigten Mitmenschen sehr am Herzen liegt, förderte ich im Vorstand mit tatkräftiger Unterstützung

von John Steggerda die Idee, einen zweiten ArbeitsCoach einzustellen, sehr. Gerade auch im Hinblick auf die IV-Revision 6a erachte ich die Tätigkeit von Herrn Bernhard Dubs äusserst wichtig. Für mich bedeutet seine Arbeit ein Kernaufgabe unseres Vereins. Ende 2010 konnte anker – zusammen mit der PDAG – eine zusätzliche Anstellung ermöglichen, wofür ich sehr glücklich bin. Mit dem zweiten ArbeitsCoach leistet der Verein anker eine Defizitgarantie von 50'000 Franken. Mein Dank geht an alle, die mitgeholfen haben, dieses Projekt zu verwirklichen. Zu diesem Thema lesen Sie den separaten Bericht von Bernhard Dubs (S.19) ●

Besonders erfreulich ist die Tatsache, dass vermehrt Spendeneingänge zu verzeichnen sind, speziell aus dem Fricktal. So erhielten wir von der Schützen Rheinfelden AG zweimal einen Beitrag von 1000 Franken. Reformierte und katholische Kirchgemeinden aus Rheinfelden, Magden, Olsberg, Möhlin und Frick bedachten unseren Verein ebenfalls mit Spenden. Dank dieser Gelder konnten wir in unserer im Sommer 2010 eröffneten WG Frickerhuus die restlichen Räume doch noch fachgerecht streichen lassen. Aber auch Kirchgemeinden aus andern Bezirken unterstützen uns tatkräftig, wofür wir sehr dankbar sind. Schön wäre natürlich, wenn das Fricktal in dieser Beziehung ein Vorbild für den ganzen Kanton Aargau sein könnte. Leider geht dagegen jährlich die Zahl der Mitglieder zurück. Für uns war klar, in dieser Hinsicht müssen wir uns etwas einfallen lassen ●

### Aus dem Vorstand

Erfreulich gut ist die Zusammenarbeit im Vorstand. Diszipliniert wird in wenigen Sitzungen gearbeitet. Leider mussten wir uns dieses Jahr verabschieden von Roman Vogt, der in seinen wohlverdienten Ruhestand trat. Er hat unseren Verein seit 2005 mit seinen guten Ideen, seiner Ruhe aber auch mit seinem Humor in jeder Hinsicht sehr unterstützt, wofür wir ihm herzlich danken. So haben wir auf seinen Vorschlag hin u.a. die Fachstelle für Angehörige mit einer Anstossfinanzierung von 5000 Franken unterstützt.

Glücklich schätzen wir uns, dass wir mit Dr.med. Urs Hepp einen würdigen Nachfolger finden konnten. Urs Hepp ist auch Nachfolger von Roman Vogt als Leiter des EPD der PDAG.

Für weitere vier Jahre in ihrem Amt bestätigt werden konnten mit grossem Applaus:

- **Myrta Furrer** (Protokoll),  
Vorstandsmitglied seit 2006
- **Dr. med. Fritz Ramseier**,  
Vorstandsmitglied seit 1998
- **Thomas Bickel**,  
Vorstandsmitglied seit 2002

An dieser Stelle möchte ich mich bei allen Mitgliedern des Vorstandes herzlich bedanken. Vor allem unserem Vizepräsidenten John Steggerda, der mich während meiner Fussoperation so kompetent vertreten und viele Projekte wie das «Netzwerk» zusammen mit Markus Eichkorn geführt hat. Auch Dank an Barbara Kieser für die grosse Arbeit als Präsidentin der IGWG ●

### Ausblick

Da für mich als Präsidentin die Arbeit und ganz allgemein die Aufgaben unseres Vereins stetig zunehmen, müssten mehr Ressourcen zur Verfügung stehen. An einer Klausurtagung im Frühjahr 2011 befasst sich der Vorstand mit der Zukunftsplanung. Die ehrenamtlich tätigen Vorstandsmitglieder sollen administrativ unterstützt werden. Auch müssen die Aufgaben des Vereins und die Mitgliederstruktur hinterfragt werden. Entsprechende Anträge werden an der Mitgliederversammlung 2012 vorgelegt werden ●

### Herzlichen Dank

Ein herzliches Dankeschön geht an alle, die unseren Verein während des Jahres unterstützt haben. Dank einem Legat von 8'000 Franken sowie grösseren und kleineren Spenden ist es uns möglich, weitere sinnvolle Projekte zu fördern oder zu unterstützen und damit unseren psychisch beeinträchtigten Mitmenschen ihren Alltag erträglicher zu machen. Auch herzlichen Dank unseren Mitgliedern, die seit Jahren mit ihrem Beitrag unseren Verein anker unterstützen und fördern.

Ein spezieller Dank geht schliesslich an die Schützen Rheinfelden AG sowie an das Personal der PDAG, die uns mit grösseren Beiträgen unterstützt haben. Diese Beträge fliessen an unsere begleiteten Wohngruppen der IGWG, die teilweise dringend mit neuen Möbeln ausgestattet werden müssen ●

**Doris Benker**,  
Präsidentin

**John Steggerda**,  
Vizepräsident

# «Gastfamilie» zurück ins Leben!

Oft sind Patienten der Klinik Königsfelden während des Klinikaufenthaltes mit einer fehlenden Anschlusslösung in der persönlichen Wohnsituation konfrontiert:

«Keine Ahnung, wo ich nach dem Austritt wohnen soll, zurück kann ich jedenfalls nicht mehr». So wie dem 26-jährigen Kai geht es manchem Patienten. Entweder stehen nicht ausreichend Plätze in betreuten Wohngemeinschaften oder Institutionen zur Verfügung, oder die vorhandenen Plätze entsprechen nicht den Bedürfnissen des Patienten. Deshalb hat der Sozialdienst der Klinik Königsfelden das Projekt «Gastfamilie» als neues Wohnangebot für psychisch Kranke ins Leben gerufen.

## Ein Angebot im Wandel der psychiatrischen Versorgung

Die psychiatrische Versorgung versucht sich vermehrt an Begrifflichkeiten wie Personen-zentrierung, Teilhabe und Lebensqualität zu orientieren. Die traditionelle Form der Heimunterbringung kann diesen Anforderungen nur bedingt nachkommen und individuelle Lösungen für psychisch Kranke nur begrenzt anbieten. Es fehlt eine Lösung für all diejenigen Patienten, die sich in grösseren Institutionen nur schwer zurecht finden oder das Zusammenleben mit anderen Kranken als Belastung empfinden. Die Suche nach Normalität ist dabei nur ein Aspekt von vielen: Das Leben in einer Gastfamilie bietet zudem ein wohlwollendes überschaubares Umfeld, in welchem individuelle Entwicklungsprozesse im Vordergrund stehen. Die psychisch kranken Gäste werden von den Familienmitgliedern unterstützt und durch die Teilnahme am Familienleben auch aktiviert. Ziel ist es dabei dem Gast mehr Autonomie bei der Lebensgestaltung zu ermöglichen. Durch stabile zwischenmenschliche Beziehungen und mehr Lebensqualität für den Gast infolge des Funktioniens in sozialen Rollen soll eine verbesserte Rehabilitation ermöglicht werden ●

## Welche Personen sind geeignet?

Das Projekt Gastfamilie eignet sich für Menschen, die nicht alleine leben möchten oder können und eine Betreuungsperson zur Alltagsbewältigung benötigen. Grundvoraussetzung ist natürlich die Bereitschaft, sich auf die gegebenen familiären Rahmenbedingungen einzulassen. Als Gastfamilien kommen Familien mit oder ohne Kinder, Paare oder Einzelpersonen in Frage. Primäre Voraussetzung ist die Bereitschaft und die Möglichkeit, den Gast ins Familienleben integrieren zu können. Die detaillierten Voraussetzungen und Anforderungen werden in einem ersten Gespräch mit Mitarbeitern des klinikinternen Sozialdienstes konkret besprochen. Diese beraten und unterstützen die Gastfamilie in allen Fragen der Unterbringung. Eine medizinische Notfallbetreuung ist durch die Klinik Königsfelden 24 Stunden 365 Tage im Jahr gewährleistet ●

## Gastfamilien im Kanton Aargau – ein Novum?

Das Prinzip der psychiatrischen Familienpflege ist schon sehr alt. Im Kanton Aargau wurde im Jahr 1926 per regierungsrätlichen Verordnung und Unterstützung des aargauischen Hilfsvereins (heute: Verein Anker) die Organisation der Familienpflege ermöglicht und bis 1957 erfolgreich umgesetzt (zeitweise waren bis zu 33 Patienten in Familien untergebracht) ●

## Die Zukunft des Projektes «Gastfamilie»

Diese Erfolgsgeschichte soll nun weiter geschrieben werden. Das Projektteam des Sozialdienstes Königsfelden arbeitet derzeit am Konzept und an den ersten konkreten Schritten zur Rekrutierung von Gastfamilien. Da für die Finanzierung der Projektphase derzeit einige Optionen in Frage kommen aber noch keine verbindliche Aussage gemacht werden kann, sind die Initiatoren des Pilotprojektes auf Drittgelder angewiesen. So hat z.B. der Verein Anker den Auftritt an der AMA und Teile der Öffentlichkeitsarbeit mitfinanziert.

Dafür auch an dieser Stelle nochmals ein herzliches Dankeschön von allen Projektmitgliedern! ●

**Markus Eichkorn**, Leiter Sozialdienst  
Klinik Königsfelden

# Netzwerk Apika

**Als Dr. Daniel Bielinski vor 2 Jahren seine Tätigkeit als neuer Chefarzt der Klinik Königsfelden aufnahm, sah er die vordringlichste strategische Aufgabe in der Modernisierung des Langzeitbereiches.**

Die Klinik lud deshalb bereits im Dezember 2009 zu einem Treffen ein, um über den geplanten Abbau des Langzeitbereiches zu informieren und Ideen zur Verbesserung der Lebenssituation von psychisch beeinträchtigten Menschen im Kanton zu sammeln. Dabei wurde festgestellt, dass es noch keine Plattform gibt, in der sich Leistungserbringer für psychisch beeinträchtigte Menschen austauschen können. Deshalb bestand Konsens darüber, dass ein Netzwerk eine mögliche Antwort auf die aktuelle Entwicklung sein könnte. Aus diesem Grund wurde ein weiteres Treffen vereinbart, um Inhalte, Vorgehen und Strukturen eines potentiellen Netzwerkes zu diskutieren und gegebenenfalls gemeinsam

auf den Weg zu bringen. Dabei konnten alle Teilnehmer der Gründung eines Netzwerkes grundsätzlich zustimmen. Folgende Argumente sprachen für diesen Schritt:

- Bessere Informationslage über bestehende Angebote
- Zentrale Erfassung der freien Plätze
- Möglichkeit zur koordinierten Weiterbildung (z.B. für spezifische Krankheitsbilder)
- Schaffung einer Lobbyingplattform
- Fundraising und Social Sponsoring

Der Verein Anker sollte bei diesem Netzwerk künftig eine zentrale Rolle spielen können. Die ins Leben gerufene Koordinationsgruppe leistet bezüglich Organisationsform, Selbstdeklaration, Arbeitsfelder und Schwerpunkte grosse Vorarbeit. Ziel muss es sein, die Lebensqualität von Menschen mit einer psychischen Beeinträchtigung im Kanton nachhaltig zu verbessern. Deshalb war und ist es wichtig, möglichst viele Anbieter für eine Mitgliedschaft im Netzwerk zu gewinnen.

Die Sekretariatsstelle im Sozialdienst der Klinik Königsfelden bietet sich an, damit in einer ersten einfachen Organisationsform das Netzwerk starten kann und wird als erste Ansprechstelle Anfragen koordinieren. Die Mitglieder finden sich entsprechend ihrer Interessen und Kompetenzen und organisieren sich themenbezogen in Arbeitsgemeinschaften oder Subgruppen. Als Forum dient die Internetseite ‚Apika‘, welche der Verein anker zur Verfügung stellt. Auf dieser Seite können sich auch die einzelnen Anbieter optimal präsentieren. In einem ersten Schritt soll der Auftritt den Bedürfnissen der Institutionen angepasst werden. Dazu ist eine einmalige Investition erforderlich. Wie die weitere strukturelle Entwicklung des Netzwerkes aussieht, hängt in hohem Masse auch vom Anker und der Frage ab, welche Rolle er in einem

solchen Netzwerk übernehmen will. Mit dieser Frage hat sich der Vorstand des Vereins Anker während einer Klausurtagung eingehend auseinandergesetzt und die Weichen für eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem Netzwerk gestellt. Denn eines ist klar, in Zeiten knapper finanzieller Ressourcen müssen Energien, Mittel und Fachkompetenzen gebündelt werden, um die Situation von psychisch Beeinträchtigten tatsächlich nachhaltig zu verbessern ●

**Markus Eichkorn**, M.A. Leiter Sozialdienst  
Klinik Königsfelden



## Neue WG Frick, mehr Lohn und mehr Papier!

Zwei Themen standen letztes Jahr im Zentrum der Aktivitäten der IGWG. Zum Einen die Eröffnung der neuen WG Frickerhaus in Frick, zum Anderen die Vorbereitung auf den neuen Unterleistungsvertrag mit dem Bundesamt für Sozialversicherungen.

Mit grossem Einsatz und riesigem Zeitaufwand konnten die beiden Betreuungspersonen (unsere Präsidentin Doris Benker und Peter Wipf) im Juni die ersten Bewohner in der neuen WG Frickerhaus begrüßen. Bis es soweit war, brauchte es eine optimale Koordination, damit die nötigen Renovationsarbeiten fertig waren. Ebenso mussten neue Möbel, Geschirr etc. für den Wohnbereich gekauft werden ●

In den anderen Wohngemeinschaften verlief es mehr oder weniger ruhig – einzig die Bewohner der WG Cinderella in Baden hielten die Betreuer das ganze Jahr sehr auf Trab. Erneut musste der Verein anker Kündigungen aussprechen. Passende Bewohner fanden wir leider nicht, was den Verein mit den Mietzinsgarantien belastete. Mangels Bewohner und angesichts der Kündigung eines Betreuers entschlossen wir uns, diese WG aufzulösen ●

Nach 15 Jahren konnten die Entschädigungen für das Betreuungsteam wieder einmal angepasst werden: Auf den 1. Januar 2010 wurde der Stundenlohn von Fr. 32.00 neu auf Fr. 35.00 für die Betreuer angehoben. Eine längst fällige Würdigung für unsere Leute! ●

Nebst den Wohngemeinschaften beschäftigte sich die Präsidentin mit den neuen Auflagen durch das BSV. Die IGWG musste sich für eine Dachorganisation entscheiden, mit welcher sie einen Unterleistungsvertrag abschliesst, damit auch in Zukunft die Subventionen der IV erhalten bleiben. Nach verschiedenen Sitzungen und Diskussionsrunden hat sich der Verein anker für Pro Infirmis Schweiz entschieden. D.h. die Pro Infirmis wird neu den Rechnungsbetrag für die IGWG beim BSV einfordern. Dies alles führte zu einem deutlich grösseren Administrativaufwand für die Präsidentin, umso wichtiger war die ausgezeichnete Unterstützung seitens der Pro Infirmis. Die Anpassung unserer Formulare sowie deutlich ausführlichere Aktenführung wird auch in Zukunft mehr Zeit brauchen ●

Auf Ende Jahr hat Herr Petrazzo Guerrino als langjähriger Betreuer gekündigt. Herr Barp Eros konnte sein 20-jähriges Jubiläum feiern. Per 31. Dezember 2010 wohnten 21 Personen in den 8 Wohngemeinschaften der IGWG ●

Ein grosses Dankeschön im Namen der IGWG geht an den Vorstand anker. Den Anliegen und Sorgen der Wohngemeinschaften steht der Vorstand immer offen gegenüber und sucht zusammen mit der IGWG-Präsidentin nach optimalen Lösungen. Ebenso bedanke ich mich bei allen Betreuern für ihren unermüdlichen Einsatz zum Wohle der Bewohner ●

**Barbara Kieser**, Präsidentin IGWG



## Fachstelle für Angehörige von psychisch Kranken in den PDAG



**Dank der Finanzierung durch das Departement Gesundheit und Soziales und einer grosszügigen Spende des Vereins Anker, konnte die neue Fachstelle für Angehörige mit 80 Stellenprozenten anfangs Juli 2010 im Personalhaus der Klinik Königsfelden eröffnet werden.**

Das Beratungsangebot ist für Angehörige von psychisch kranken Menschen kostenlos und richtet sich auch an Angehörige, deren erkranktes Familienmitglied, nicht in den Psychiatrischen Diensten Kanton Aargau AG (PDAG) in Behandlung ist. Innerhalb den PDAG ist die Fachstelle vom Behandlungssetting unabhängig. Das Angebot bedeutet nicht eine Konkurrenz, sondern eine Ergänzung und Erweiterung der Angehörigenarbeit im Behandlungsprozess und beinhaltet in diesem Sinn auch eine fall- und patientenunabhängige Beratung und Informationsvermittlung. Letztlich steht das eigene Verständnis der ratsuchenden Angehörigen für ihre Situation und den Umgang mit den belastenden Themen rund

um ihr erkranktes Familienmitglied im Vordergrund. Die Angehörigen nutzen das Angebot von Anfang an intensiv. Bis Ende 2010 konnten in den Räumlichkeiten der Fachstelle bereits 142 Beratungen durchgeführt werden, dabei war die jüngste Angehörige 11 Jahre alt und der Älteste 92-jährig. Vor allem stehen in der Beratung die alltäglichen Fragen im Vordergrund, die häufig sehr drängend sind: Was hat mein Ehemann überhaupt für eine Krankheit? Darf ich meine Mutter auch einmal alleine lassen? Was kann ich tun, wenn ich nie zu einem Gespräch beim behandelnden Arzt eingeladen werde? Wie kann ich mich schützen, wenn mein Sohn gegenüber uns Eltern gewalttätig wird?

Die Vielzahl der Beratungen, aber auch die positiven Rückmeldungen von Angehörigen und Fachpersonen bestätigen den Nutzen der professionellen Unterstützung von Angehörigen durch die Fachstelle, die auch unter anderem durch die gute Zusammenarbeit und wertvollen Unterstützung durch den Verein Anker möglich gemacht werden konnte. Herzlichen Dank! ●

**Susanne Wipf**, Leiterin Fachstelle für Angehörige von psychisch Kranken PDAG  
Psychiatriepflegeschwester HF / Sozialarbeiterin FH

## Finanzbericht zum Geschäftsjahr 2010

**Aus Sicht eines Kassiers ist ein Jahr mit einem negativen Ergebnis nie ein gutes Ergebnis. Auch wenn der Verein nicht gewinnorientiert tätig ist, muss es mittelfristig gelingen, die Aufwand- und Ertragsseite besser ins Lot zu bringen.**

Ein Ergebnis ist aber auch immer unter Berücksichtigung der laufenden Arbeiten und Projekte und dem damit verbundenen Budget zu sehen. Und unter diesem Aspekt blickt der Verein Anker aus finanzieller Sicht im Jahr 2010 auf ein annehmbares Ergebnis zurück.

Die Jahresrechnung 2010 schliesst mit einem Verlust von CHF 73'210.26, was um CHF 27'189.74 besser als budgetiert ist. Dies ist darauf zurückzuführen, dass sich das Projekt Arbeitscoach auch im 2010 weiter sehr positiv entwickelt hat und bloss restliche Initialkosten von CHF 11'163.10 (Budget CHF 25'000.–) angefallen sind. Zudem wurde bei den Positionen «Unterstützungsbeiträge» und «Projektbeiträge» das Budget um zusammen CHF 35'627.– deutlich unterschritten. Damit konnte der Mehraufwand bei den Mietzinsausfällen der IGWG und den höheren sonstigen Aufwänden der IGWG von insgesamt CHF 23'195.85 wettgemacht werden. Bei den sonstigen Aufwänden der IGWG, die rund CHF 13'169.35 über Budget liegen, handelt es sich um Mehrausgaben beim Aufbau der neuen WG Frickerhuus. Das negative Jahresergebnis von CHF 73'210.26 führt in der Bilanz zu einer Abnahme des Eigenkapitals des Vereins

auf CHF 530'651.09 bzw. zu einer Reduktion der Bilanzsumme auf CHF 537'509.39. Im Berichtsjahr wurde eine Darlehensforderung über CHF 20'000.– gegenüber einer Stiftung zur Eingliederung psychisch Kranker erfolgsneutral mit bestehenden Rückstellungen verrechnet und ausgebucht.

Leider konnten die Mitgliederbeiträge den Vorjahreswert (CHF 8'190.–) nicht erreichen. Sie lagen mit CHF 5'090.– auch deutlich unter Budget (CHF 8'500.–). Diese seit einigen Jahren erkennbare Tendenz des Mitgliederschwundes ist ungebrochen. Der grosse Aufwand unserer Präsidentin, diesem Trend entgegenzuwirken, hat sich bisher leider nicht in den Mitgliederzahlen niedergeschlagen. Anlässlich eines Workshops im Februar 2011 hat sich der Vorstand dazu Gedanken gemacht und wird eine Neuausrichtung im Mitgliederbereich anstreben.

Erneut erfreulich präsentieren sich die Spenden und Legate. Diese stiegen auf CHF 16'883.50 (Vorjahr CHF 15'138.10). Für dieses Ergebnis zeichnet in erster Linie unsere Präsidentin verantwortlich. Bereits zum siebten Mal hat sich die Treuhand- und Revisionsfirma BDO AG zu einem symbolischen Honorarbeitrag für die Revision der vorliegenden Rechnung zur Verfügung gestellt. An dieser Stelle herzlichen Dank an Stephan Krüttli von der BDO AG in Aarau. Wir wissen dieses nicht selbstverständliche Engagement sehr zu schätzen, und die sachverständige Rechnungsrevision gibt unseren Mitgliedern und Gönnern die Gewissheit, dass mit den uns anvertrauten Geldern korrekt und sorgfältig umgegangen wird. Ein Dank geht auch an Herrn Roland Zimmermann von der Stollenwerkstatt, der die Buchhaltung gewissenhaft und korrekt führt ●

**Dieter Bruttel**, Quästor

# Rechnung 2010 Budget 2011

<b>Aufwand</b>	<b>31.12.09</b>	<b>31.12.10</b>	<b>prov. Budget 2011</b>
Unterstützungsbeiträge	2'964.00	2'853.00	0.00
Projektbeiträge	21'520.00	26'520.00	15'000.00
Übernahme Mietzinsausfall	552.00	14'025.50	4'000.00
Personalaufwand (IGWG; Sekretariat Anker)	43'957.45	45'280.65	70'000.00
Entschädigung Vorstand	5'000.00	5'000.00	5'000.00
Kontogebühren / Bank- und PC-Spesen	514.37	797.30	700.00
Versicherungsprämien	2'194.20	1'560.00	2'000.00
Gebühren	0.00	0.00	0.00
Büro- und Verwaltungsaufwand	6'441.45	5'838.30	5'800.00
Buchführungsaufwand	2'152.00	2'152.00	2'200.00
IT-Support	6'996.15	1'034.95	1'000.00
Veranstaltungen / INFO Anlässe	0.00	0.00	5'000.00
Sonstiger Betriebsaufwand Verein	1'247.00	3'297.80	1'500.00
Projekt Arbeitscoach	37'468.70	11'163.10	50'000.00
Sonstiger Aufwand IGWG	4'144.20	18'169.35	5'000.00
Anschaffung Fahrzeug Arbeitscoach	10'000.00	0.00	0.00
<b>Total Aufwand</b>	<b>145'151.52</b>	<b>137'691.95</b>	<b>167'200.00</b>

<b>Ertrag</b>	<b>31.12.09</b>	<b>31.12.10</b>	<b>prov. Budget 2011</b>
Bundesbeitrag IGWG	39'383.00	39'014.00	40'000.00
Mitgliederbeiträge	8'190.00	5'090.00	5'000.00
Spenden und Legate	15'138.10	16'883.50	15'000.00
Projektbezogene Spenden	7'377.80	0.00	0.00
Zinserträge	5'092.01	3'494.19	4'000.00
<b>Total Ertrag</b>	<b>75'180.91</b>	<b>64'481.69</b>	<b>64'000.00</b>
<b>Ergebnis vor a.o. Aufwand / Ertrag</b>	<b>-69'970.61</b>	<b>-73'210.26</b>	<b>-103'200.00</b>
Ausserordentlicher Ertrag	0.00	0.00	0.00
Ausserordentlicher Aufwand	5'202.00	0.00	0.00
<b>Total Gewinn / Verlust (+/-)</b>	<b>-75'172.61</b>	<b>-73'210.26</b>	<b>-103'200.00</b>

# Bilanz 2010

<b>Aktiv</b>	<b>31.12.09</b>	<b>31.12.10</b>
<b>Umlaufvermögen</b>		
Postcheck	129'665.75	33'795.05
Bank	269'749.68	293'515.50
Wertschriften	179'775.00	180'000.00
<b>Flüssige Mittel und Wertschriften</b>	<b>579'190.43</b>	<b>507'310.55</b>
Debitoren	1'950.00	100.00
Mietkautionen	23'586.63	23'654.19
Verrechnungssteuer	1'971.49	1'594.65
Vorauszahlung Projekt	147.90	0.00
Transitorische Aktiven	3'775.00	1'850.00
<b>Forderungen</b>	<b>31'431.02</b>	<b>27'198.84</b>
Anteilscheine GBSG	3'000.00	3'000.00
Stiftung für Eingliederung psychisch Kranke	20'000.00	0.00
<b>Darlehen</b>	<b>23'000.00</b>	<b>3'000.00</b>
<b>Total Aktiven</b>	<b>633'621.45</b>	<b>537'509.39</b>

<b>Passiven</b>	<b>31.12.09</b>	<b>31.12.10</b>
<b>Fremdkapital</b>		
Kreditoren (u.a. SVA)	5'922.70	1'991.50
Transitorische Passiven	3'837.40	4'866.80
noch nicht bezahlte Aufwendungen	0.00	0.00
Wertberichtigung Darlehen	20'000.00	0.00
<b>Kurzfristiges Fremdkapital</b>	<b>29'760.10</b>	<b>6'858.30</b>
<b>Eigenkapital per 1.1.</b>	<b>679'033.96</b>	<b>603'861.35</b>
Jahresverlust/-gewinn	-75'172.61	-73'210.26
	603'861.35	530'651.09
<b>Total Passiven</b>	<b>633'621.45</b>	<b>537'509.39</b>

**Bericht der Revisionsstelle zur Eingeschränkten Revision  
an den Vorstand des****anker Verein für psychisch Kranke Aargau, Aarau**

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) des anker Verein für psychisch Kranke Aargau für das am 31. Dezember 2010 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine Eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Statuten entspricht.

Aarau, 14. März 2011

BDO AG



Stephan Krüttli

Leitender Revisor  
Zugelassener Revisionsexperte

i.V. Martin Grawehr

Zugelassener Revisionsexperte

**Beilagen**  
Jahresrechnung**Der Blick zurück:**

**Das Angebot Arbeitscoach erfreut sich weiterhin einer grossen Nachfrage. Nachdem in den ersten beiden Jahren die Zuweisungen vorwiegend durch die eigenen Dienste erfolgt war, zeichnete sich im Verlauf des vergangenen Jahres eine erfreuliche und gewollte Aenderung zur Frühintervention der Invalidenversicherung ab.**

Durch die Nähe zu den psychiatrischen Behandlern kann schnell und effektiv auf die Arbeitgeber zugegangen und ein guter Prozess eingeleitet werden. In der Regel können Arbeitgeber zur Kooperation gewonnen und der Arbeitsplatz an die Bedürfnisse des Klienten angepasst werden.

Anders verhält es sich bei der Stellensuche für einen psychisch beeinträchtigten Menschen. Dabei argumentieren die Arbeitgeber damit, dass sie in erster Linie ihre bereits angestellten psychisch beeinträchtigten Mitarbeiter reintegrieren möchten und somit für Neuanstellungen kein Spielraum mehr besteht. Im Bereich der Stellenvermittlung wird es künftig vermehrte und koordinierte Anstrengungen erfordern, um erfolgreich und nachhaltig Arbeitsplätze für unsere Klienten zu finden ●

**Drei Jahre  
ArbeitsCoach****Der Blick in die Zukunft**

Erfreulicherweise konnte Herr Ueli Bigler, welcher derzeit noch bei einer IV-Stelle als Eingliederungsverantwortlicher tätig ist, für die neue Stelle gewonnen werden. Er wird die Arbeit als Arbeitscoach am 1. April 2011, genau 3 Jahre nach dem Start des Angebots, aufnehmen. Mit Ueli Bigler haben wir es mit einem ausgewiesenen Fachmann in der Integrationsarbeit zu tun, der die Mechanismen der Invalidenversicherung bestens kennt und das noch junge Angebot «Arbeitscoaching» des Vereins anker Aargau und der Psychiatrischen Dienste Aargau AG, wirkungsvoll voranbringen wird. Wir freuen uns auf die Verstärkung und werden Ihnen den neuen Mitarbeiter an der Generalversammlung des Vereins anker vorstellen können ●

**Bernhard Dubs**, ArbeitsCoach**Ueli Bigler**

# Die Beratung mit der persönlichen Note.

062 835 77 77 oder [www.akb.ch](http://www.akb.ch)



**Aargauische  
Kantonalbank**